

GEFLÜCHTETE FAMILIEN IN CORONA ZEITEN UNTERSTÜTZEN.

AKTUELLE ERFahrungen IN DER BEGLEITUNG VON FAMILIEN MIT
FLUCHTHINTERGRUND IN DER PANDEMIE SITUATION.

2. ONLINE IMPULSTAGUNG IM BUNDESPROGRAMM „KITA- EINSTIEG:
BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG.“

1. *Einstieg: PSZ. Fluchtrealitäten.*
2. *Zitate von Geflüchteten*
3. *Belastungsfaktoren von geflüchteten Familien*
4. *Ressourcen von geflüchteten Familien*
5. *Tips aus der Praxis des PSZ Düsseldorf*
6. *Austausch und Diskussion*
7. *Literatur*





PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

1. Einleitung

Wir

- ..sind eine Nichtregierungsorganisation im Schnittfeld Gesundheits-/Sozialwesen und Menschenrechtsorganisation,
- .. sind ein gemeinnütziger Verein, der dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe angehört. Die Arbeit wird finanziert durch Projektmittel, öffentliche Zuschüsse und Spenden.
- ...arbeiten in einem interdisziplinären, internationalen Team mehr als 40 Festangestellten (aus D, Somalia, Ukraine, Japan, Spanien, Ägypten, Italien, Türkei, Ruanda, Irak, Iran..) und mehr als 50 Honorarkräften in mehr als 30 Sprachen mit Geflüchteten.
- wie bieten u.a. an: Beratung, Diagnostik, Psychotherapie, Begutachtung, Hilfen zur Erziehung...für jährlich 750 Klient*innen mit mehr als 600 Familienangehörigen und weiteren ca 700 Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften (niedrigschwellige, aufsuchende Unterstützung)



Menschen auf der Flucht (1)

- **Mitte 2020 waren über 80 Millionen Menschen auf der Flucht.***
Dies ist die höchste Zahl, die jemals von UNHCR verzeichnet wurde und entspricht einem Prozent der Weltbevölkerung!
- **46 Millionen Binnenvertriebene, 30 Millionen Vertriebene, 4 Millionen Asylbewerber*innen**
- **3 von 4 Flüchtlingen leben im Nachbarland ihres Heimatstaates.**
- **40 % der Flüchtlinge weltweit sind unter 18 Jahren.**
- **85 % der Flüchtlinge leben in Entwicklungsländern.**

(Zahlen bis Ende 2019, UNHCR-Global-Trends-Report), * Zahl aus UNHCR-Mid-Year-Report 2020

Menschen auf der Flucht (2)

Ein Jahrzehnt der Flucht: seit 2010 hat sich die Zahl der zur Flucht gezwungenen Menschen auf der Welt fast verdoppelt.*

- **Hauptherkunftsländer 2019:**

Syrien, Venezuela, Afghanistan, Südsudan.

- **Hauptaufnahmeländer:**

Türkei, Kolumbien, Pakistan, Uganda, Deutschland (1,1 Millionen)

- Die meisten **Binnenvertriebenen** lebten in:

Kolumbien, Syrien, DR Kongo, Jemen, Somalia

Menschen auf der Flucht (3)

- Durch die Pandemie waren viele Grenzen geschlossen und der Zugang zu Asylverfahren deutlich erschwert (-28%).
- Für Geflüchtete war und ist Corona nicht nur eine Gesundheitskrise, sondern eine existentielle Bedrohung.
- Fluchtwege über Land und Wasser sind lebensgefährlich. Legale Einreisewege gibt es fast keine – Geflüchtete sind in der Regel auf Schlepper angewiesen.



PSZ
Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

2. Geflüchtete kommen zu Wort

Zitate von Geflüchteten(1)

- „Ich habe keine Angst vor Corona. Viel Schlimmeres habe ich hinter mir. Ich bin jung, das ist eine Krankheit der alten Weißen.“
- „Natürlich habe ich Angst. Aber mehr Angst habe ich um meine Schwester und ihren Mann, sie sind in einem Flüchtlingslager in der Türkei. Wie sollen sie sich dort schützen? Es gibt keine Chance. Was macht es da, wenn ich hier keine Maske habe. Das ist im Vergleich nichts.“

Zitate von Geflüchteten (2)

- „Aber ich habe Angst vor meiner Abschiebung. Ich erreiche niemanden. Meine Behörde hat geschlossen, mein Arbeitgeber hat alle in den Urlaub geschickt. Wenn ich die Arbeit verliere, werde ich abgeschoben. Meinen Anwalt erreiche ich nur am Telefon – aber keiner versteht mich am Telefon. Wo sind alle?“
- „Hier ist alles gut organisiert, ich kann mich gut schützen. Aber die Nachrichten aus der Heimat rauben mir den Schlaf. Alle meine Verwandten in Kabul sind nun infiziert – aber dort gibt es sowieso keine funktionierenden Krankenhäuser. Was wird aus ihnen werden?“

Zitate von Geflüchteten (3)

- „Ich esse viel Knoblauch. Und Alkohol soll helfen, viel Alkohol. Das schützt mich sicher.“
- „Meine Eltern in Bangladesh sind beide infiziert. Ich kann ihnen nicht helfen, das macht mich verrückt. Sie sind ja beide alt und krank. Werden wir uns jemals wieder sehen? Ich muß mein Schicksal akzeptieren. Wenn ich mit ihnen telefoniere, geht es mir schlecht. Wir sind getrennt.“
- „In den engen Fluren bei uns gibt es keine Distanz. Wenn ich die Hände waschen will, muß ich zwei Türen öffnen und einen langen Flur queren. Und wenn am Hotspot endlich WLAN da ist, wollen alle Neuigkeiten aus der Heimat erfahren. Es ist einfach total unrealistisch, was da überall aushängt.“

Umgang mit der Pandemie ist abhängig von.....

- Wohnsituation in Deutschland
- Kommunale Strukturen (Gesundheitsamt, Beratung und Unterstützung)
- Zeitpunkt (Pandemiewissen,-kompetenz)
- Biographische Erfahrungen aus der Heimat (Pandemie, Umgang mit Erkrankungen, Bildung, Zugang zu verlässlichen Informationen)



PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

3. Belastungsfaktoren

Belastungsfaktoren

- Sorgen um die Familienangehörigen in der Heimat und im Exil
- Angst vor Abschiebung und Zeugenschaft von Abschiebung
- In Landesunterkünften: kein Besuch einer Regelschule für Kinder
- Beengte Wohnverhältnisse in Gemeinschaftsunterkünften
- Prekäre finanzielle Situation
- Grossfamiliäre Strukturen sind auseinander gerissen und aus der Balance gebracht, Rollenkonflikte innerhalb der Familien
- Erfahrungen von Einsamkeit, Exklusion, Diskriminierung, Rassismus
- Stress und hohe psychische Belastung der Familienangehörigen

(AOK Studie 2018, PDF als Download: https://aok-bv.de/presse/pressemitteilungen/2018/index_21228.html)

- Verlust des Arbeitsplatzes
- Kurse (Integrationskurse, Sprachkurse, Freizeitangebote) fanden nicht statt, Digitalisierung und WLAN nicht überall verfügbar
- Beratungsstellen und Rechtsanwälte schlecht erreichbar
- Abschiebungen laufen „auf Normalbetrieb“ (Pro Asyl)

Memet Kilic (Vorsitzender des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrates, BZI):
"Flüchtlinge sind die Gruppe, die am meisten unter Corona leiden und gleichzeitig in Vergessenheit geraten sind."

Yvonne Giesing (Ifo-Institut München): Durch befristete Verträge und Zeitarbeit sind Geflüchtete und Migranten oft die ersten, die ihre Arbeit verlieren; „laut der Bundesagentur für Arbeit ist die Arbeitslosigkeit bei Flüchtlingen 2020 überproportional angestiegen.“



PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

EXKURS



Anzeichen für mögliche Traumatisierung der Eltern

- Wirken extrem übermüdet, schreckhaft
- Abwesend, wirkt zeitweise „wie abgeschaltet“
- Extreme Ängste um ihre Kinder
- Depressives Rückzugsverhalten, starke Stimmungsschwankungen, Kommunikationsprobleme

 Trauma- und kultursensibel
für junge Geflüchtete


Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-,
Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert



Europäische Union



Wenn es zu Kommunikationsproblemen mit geflüchteten Familien kommt, liegt es möglicherweise an....

1. Sprachbarrieren
2. Psychischen Belastungen durch Fluchterfahrungen bzw. durch die belastende Lebenssituationen in Deutschland
3. Abweichenden Erziehungsvorstellungen (an 3. Stelle!)

 Trauma- und kultursensibel
für junge Geflüchtete

 Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-,
Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert



Europäische Union



PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

Ende EXKURS

Krisensituationen in Unterkünften

Beispiel:

kommunale Unterkunft mit 80 Männern zu Beginn der Pandemie

- überfordertes, unterbesetztes Gesundheitsamt
- Dreimalige Testung, 50% Inzidenz
- Versorgungsengpässe
- Polizeieinsatz

Konflikte:

- Durchsetzen von Quarantänemaßnahmen und räumlicher Trennung/Umzug ohne verständliche Kommunikation
- Unverständnis über Infektion – Erkrankung – Behandlung und Ansteckungswege

<https://www.public-health-covid19.de> „Fact Sheet“ 29.5.20

11 Bundesländer, 42 Einrichtungen: 1.769 bestätigte SARS – CoV- 2 Fälle unter 9.785 Geflüchteten (17%)

- Erhöhtes Risiko zur Infektion in Gemeinschaftsunterkünften, starke örtliche Varianz
- Kollektivquarantäne ist zu vermeiden
- Grundsätzlich sollten Geflüchtete während der Pandemie dezentral in kleinen Wohneinheiten untergebracht werden

Empfehlungen des RKI vom 8.7.20

- Maßnahmen zur Prävention und zwecks Ausbruchsmanagement sind zu beachten
- gute Vorbereitungen (interdisziplinäre Infektionsschutzteams) und Kommunikation sind zentral
- Mehrsprachlichkeit, Analphabet*innen berücksichtigen
- Sprachmittlung hinzuziehen, Aufklärung
- Frühe Identifizierung und separate Unterbringung von Risikopersonen
- Bedürfnisse vulnerabler Personen berücksichtigen
- Sicher gestellte Versorgung im Quarantänefall

Zusammenfassung:

Bei Geflüchteten entstehen psychische Belastungen während der Corona Pandemie aufgrund von...

- Triggern (Masken, Trennung von Gruppen)
- Isolation, mangelndem Schutz (vulnerable Gruppen)
- weniger Unterstützung
- Sorgen um Familie in der Heimat
- Sorgen vor verschlechterten Lebensbedingungen oder Abschiebung
- Konfliktsituationen in Gemeinschaftsunterkünften



PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

4. Ressourcen

- Oftmals intakte familiäre Bindungen (bei traumatischen Erfahrungen, die von außen kamen)
- Hohe Werteorientierung, moralische Verpflichtungen
- Klare Wertevermittlung in der Erziehung, Verantwortungsübernahme
- Bei gesunden Familien oft warmer, lebendiger, herzlicher Umgang untereinander
- Selbstverständliche Ressourcen wie Singen, Tanzen, gemeinsam Feiern, hoher familiärer Zusammenhalt in der Großfamilie und in der Nachbarschaft (in der Heimat)
- Oftmals Mehrsprachigkeit vorhanden

- „Die Deutschen planen ja alles, sogar Schwangerschaften, aber so wird das nichts!“
- „Was ist hier los mit den Hunden?“
- „Heute habe ich gesehen, wie ein kleines Kind, ungefähr ein Jahr alt, seiner Mutter ins Gesicht geschlagen hat – und sie hat nur gelächelt! Kein Wunder, dass die Kinder hier so ungezogen sind. Verstehe ich nicht, ein Kind muß doch seine Mutter respektieren, und die Mutter muß das beibringen, oder?“



PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

5. Tips für Ihre Praxis

Bei pädagogischen Angeboten die Diversität der Kinder berücksichtigen

28

Vorsicht mit der Betonung der nationalen Herkunft bei Familien mit Migrationsgeschichte (v.a. bei Fluchthintergrund)...eher zu empfehlen:

- **Sprachmittlung** in der Elternarbeit, **sprachliche Vielfalt** berücksichtigen,
- **Diversität im Team** (Kolleg*innen mit eigener Migrationsgeschichte, unterschiedliche Religionen, Sprachen, Hautfarben), Begegnungen und Austausch ermöglichen
- **Diverses Spielzeug** (erkennen die Kinder sich wieder?), individuelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Ballspielen, Singen, Rennen...),
- Bei Aktivitäten achtsam sein für **mögliche Trigger** (Flucht-/Kriegserlebnisse, Bsp.: Wald, Dunkelheit, Meeresrauschen etc.).

Selbstreflexion

Studie J. Kärtner (270 Mütter mit 1,5 J alten Kindern in Osnabrück, ländl. Kamerun, ländl. Indien, Delhi):

Unterschiede zwischen Familien aus dem ländlichen Indien und der Großstadt Delhi waren sign. größer als die Unterschiede zwischen ländlichen Familien in Kamerun und Indien.

- **Herausforderung: Das Eigene nicht zur Norm setzen - achtsam Unterschiede wahrnehmen, ohne direkt zu bewerten.**
- **Milieu prägt stärker als Herkunft und Religion**

Lit.: J. Kärtner, H. Keller (2011) „Diversität von Erziehungsvorstellungen“ in: Van Keuk et al (Hrsg) „Diversity. Transkulturelle Kompetenz in klinischen und sozialen Arbeitsfeldern“. Stuttgart: Kohlhammer, S. 303-12

Ähnlichkeiten entdecken

Weltweit und international finden sich ähnliche soziale Milieus – die Verhaltensweisen einer Bauersfamilie unterscheiden sich von einer Familie mit Universitätsprofessor*innen. Gleichzeitig ähneln sich weltweit die ähnlichen Milieus, unabhängig von Sprache, Religion, Nationalität.

- **Versuchen Sie das Milieu der Familie zu erfassen.** Beispielsweise bei geflüchteten Familien: Fragen Sie nach Lebensbedingungen in der Heimat (Großes Haus? Felder/Garten? Familie? Stadt/Land? Schulbildung, Berufe?)
- **Voraussetzung 1: Sprache/ Sprachmittlung**
- **Voraussetzung 2: Sie erzählen von sich selbst,** stellen sich sehr persönlich vor, erklären das Angebot, fragen nach und lassen Eltern entscheiden.

Wertschätzung

Alle Eltern möchten das Beste für ihre Kinder! Unterschiede: Was ist das Beste, was sind Erziehungsziele? Wie sollen diese erreicht werden?

- **Perspektivwechsel:** Bleiben Sie empathisch, auch bei Eltern, die hartnäckig nicht das tun, was Sie für das Beste halten.
- **Validierung:** Drücken Sie Ihre Wertschätzung aus, verbal (was wird gesagt) und paraverbal (wie sage ich etwas):

„Es ist unglaublich, was Sie bisher geschafft, solche Eltern wünsche ich vielen Kindern!“ (authentisch bleiben)

Kurzum:

1. *Besuchen und sich Zeit nehmen*
2. *Wärme und Freundlichkeit ausstrahlen (auch wenn ich sehr viel zu tun habe – und erst recht, wenn ich Maske trage)*



Kurzum:

1. *Besuchen und sich Zeit nehmen*
2. *Wärme und Freundlichkeit ausstrahlen (auch wenn ich sehr viel zu tun habe – und erst recht, wenn ich Maske trage)*
3. *Sich selbst persönlich vorstellen und vor allem: Zuhören*
4. **Sprachmittlung**, Verständigung ermöglichen
5. *Erklären – was ist Kita? Was ist eine pädagogische Fachkraft?
Wozu Kita?*
6. *Achtsam sein für Trigger (nachts, Wald, Wasser/Meer, Böller..)*



PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

6. Austausch und Diskussion



PSZ

Psychosoziales Zentrum
für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.

7. Literatur



Anregungen und Literatur :



Heidi Keller: Kinderalltag: Kulturen der Kindheit und ihre Bedeutung für Bindung, Bildung und Erziehung
Springer Verlag 2011



Anregungen und Literatur :

https://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Weberling_Kultursensitivitaet_2015.pdf

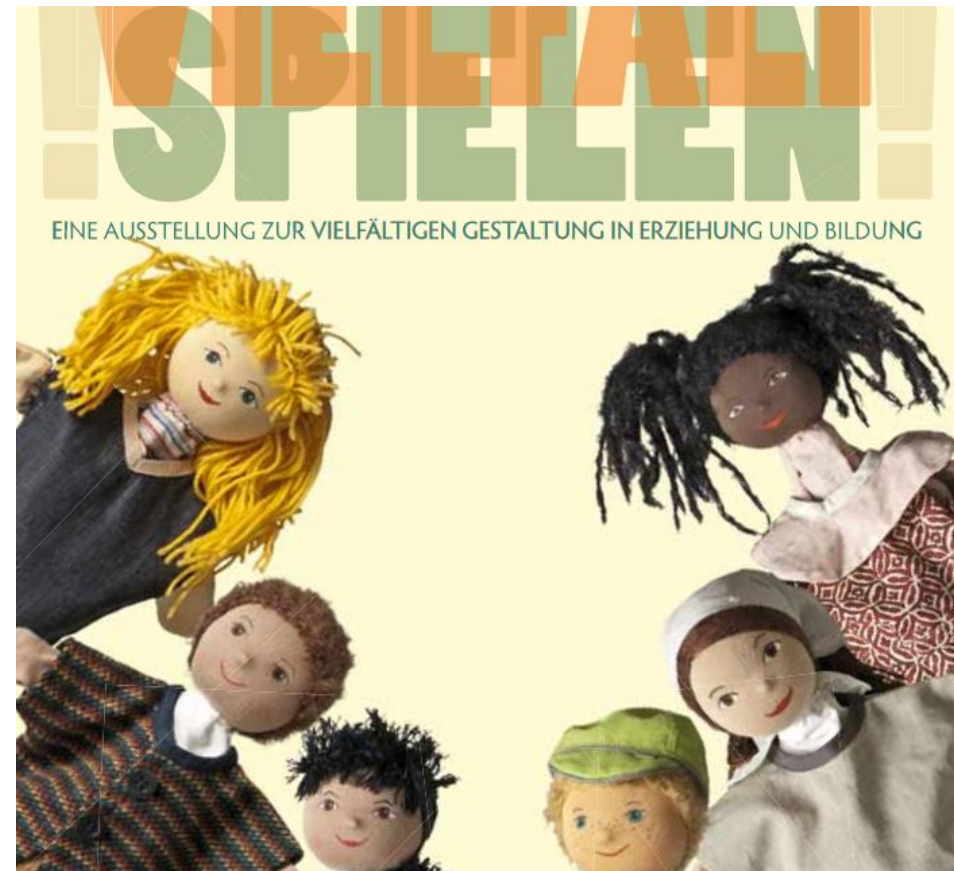


Jörn Borke, Heidi Keller: Kultursensitive Frühpädagogik (Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit). Kohlhammer 2014.



Anregungen und Literatur :

Diakonie Düsseldorf: **Erziehungswelten** Inklusion in Erziehung und Bildung.
Broschüre unter: <https://bilderimkopf.eu/home/fortbildungen-und-workshops/abgeschlossene-projekte/>





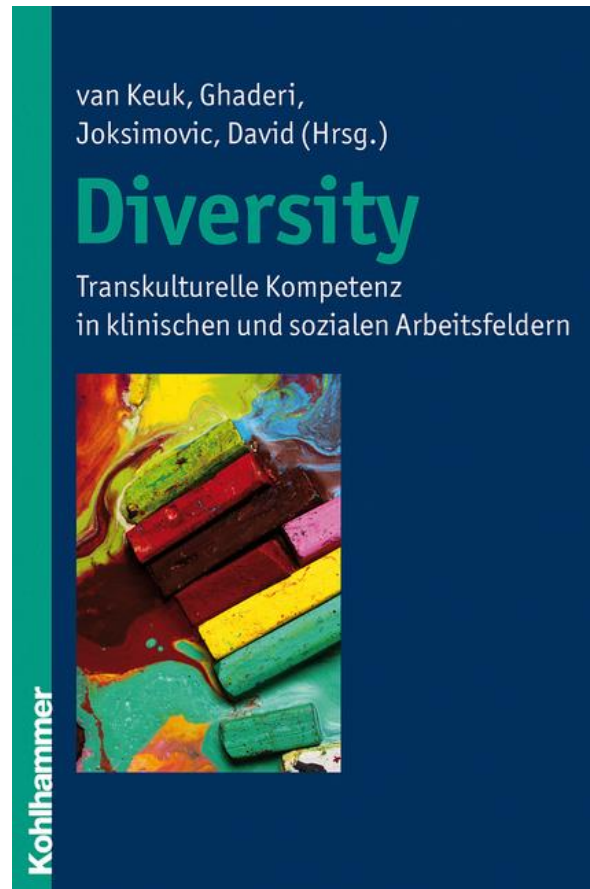
Anregungen und Literatur :



Petra Wagner:
Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und
Erziehung, Herder Verlag 2014



Anregungen und Literatur :



Eva van Keuk, Cinur Ghaderi, Ljiljana Joksimovic, Dagmar David:
Diversity. Transkulturelle Kompetenz in klinischen und sozialen
Arbeitsfeldern. Kohlhammer Verlag, 2010

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

vankeuk@psz-duesseldorf.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-,
Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert

